

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 4

Rubrik: De chly Peschtalozzi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De chly Peschtalozzi

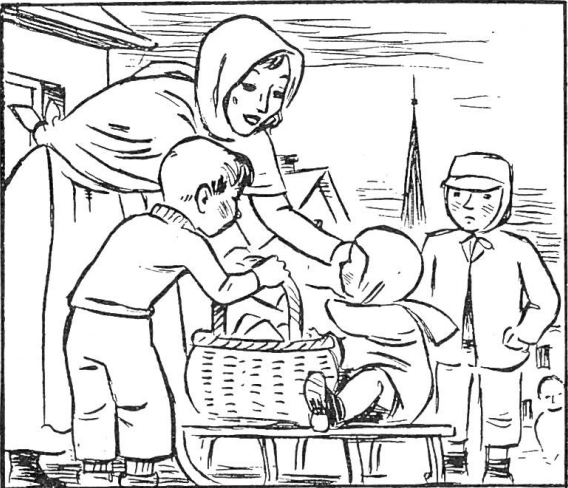
Ein neuer Bilderbogen von Marcel Vidoudez (3)



1. Amene schöne Wintertaag holt de Häirisyn Kameraad aab zum Schlitte. Wie s Bysiwätter faarets iez vom Räi obenabe.



2. Im Deruufwäg gseet de Häiri e Frau, won es Chindli und en groosse Choorb träit, und er tänkt, es wëer au ringer für si, wän eër ales wurd uuflade.



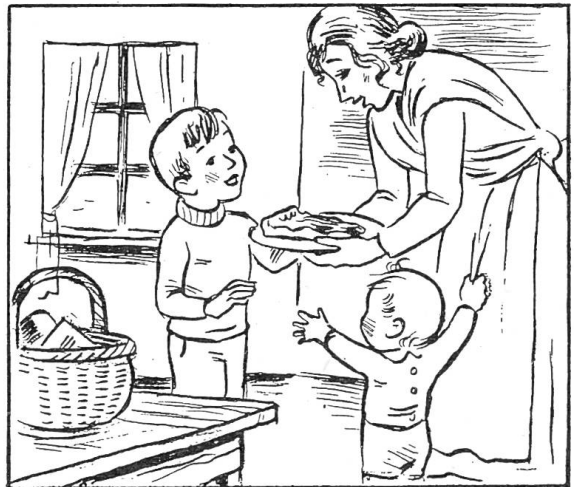
3. Er frööget si iez und si isch froo, setzt s Chindli uf de Schlitte, und ladt de Choorb uuf. S Häiris Kameraad isch nüd erbout, wil er mäint, er chäm z chuurz.



4. «Astatt sälber z schlitte, hilffscht Du miir, daas isch braav», rüemt die Muetter de Häiri. Und ër git ere druuf zum Bscheid: «Es fröit mi au, wän i öppis cha hälffe.»



5. Em Chindli häts gfale, und was häi chömed, lupfts d Muetter vom Schlitten abe und de Häiri git eren iez ire Choorb ume.



6. «Du bischt rächt dienschtig gsy», säit die Frau zum Häiri, «da häscht defür es Stuck Wëëe.» De Häiri tanket ere und s isch em, er häig na nie besseri ghaa.